



Information der IG Metall für Beschäftigte des Siemens-Konzerns

Tarifrunde und Bankendrama: Plus statt Panikmache

Die IG Metall fordert für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie und damit auch für die Beschäftigten beim Siemens-Konzern (einschließlich RD und SIS) acht Prozent mehr Entgelt. Sie reagiert damit auf die exzellente Situation der Mehrzahl der Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, zu deren Gewinnern insbesondere auch die Siemens AG zählt. ●

Anstatt den Beschäftigten, die diesen Erfolg erwirtschaftet haben, die entsprechende Anerkennung zu gewähren, überraschte die Siemens AG in diesem Jahr kurz vor der Sommerpause mit einem Personalabbau ungekannten Ausmaßes. Der Grund war nicht etwa die prekäre Lage des Unternehmens - es soll vielmehr durch die Reduzierung der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten schlichte Gewinnmaximierung betrieben werden. Tausende von Beschäftigten müssen nun gehen und ihr Glück auf dem Arbeitsmarkt suchen. Andere sehen einer ungewissen Zukunft entgegen, wie z. B. bei Electronics Assembly Systems und mdexx.

Wenn das Kostensenkungsprogramm den Grundstein für höhere Gewinne legt, ist es jetzt nur recht und billig, die Mitarbeiter entsprechend zu beteiligen. Denn sie sind es, die in Zukunft bei verringertem Personalbestand für diesen Gewinn sorgen müssen.

Fairer Anteil am Ergebnis

Siemens erwartet für das neue Geschäftsjahr, das jetzt im Oktober begonnen hat, ein operatives Ergebnis von mehr als acht (!! Milliarden Euro. Peter Löscher hat gegenüber dem „Tagesspiegel“ (Interview am 6. Oktober 2008) bekräftigt, dass er an dieser Prognose festhält.

Zum Vergleich: Die Tariferhöhung für die rund 100.000 Tarifbeschäftigten im Konzern würde das Unternehmen je nach Höhe des Abschlusses einen Betrag in der Größenordnung von 300 Millionen € kosten.

Drei Argumente zur aktuellen Tarifrunde

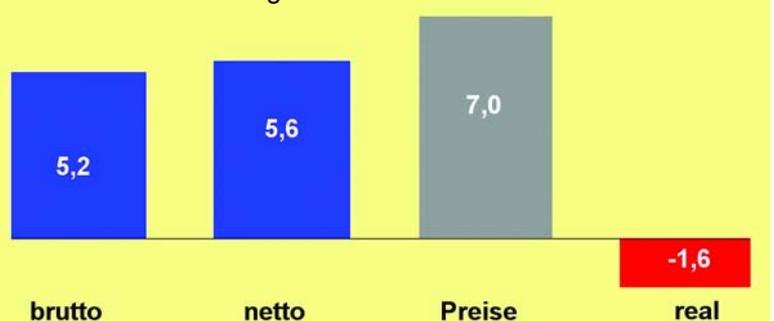
1. Die Inflation hat die Lohn- und Gehaltserhöhungen aufgeessen.

Die Lohn- und Gehaltserhöhungen der letzten Jahre sind weitestgehend durch die exorbitanten Preissteigerungen vor allem bei Benzin, Gas und Öl aufgeessen worden. Real, also preisbereinigt nach Inflation, ist seit 2003 die Kaufkraft der Beschäftigten gesunken (siehe Grafik rechts).

2. Die Unternehmen haben in den letzten Jahren immer mehr verdient.

In der Metall- und Elektroindustrie sind die Gewinne geradezu explodiert. In der absoluten Höhe haben sich die Nettogewinne von 14,3 im Jahre 2003 auf sagenhafte 47,7 Milliarden Euro im Jahre 2007 gesteigert. Auch in relativen Zahlen ist der Gewinnzuwachs beachtlich: die Netto-Umsatzrendite ist von 2,7% im Jahre 2003 auf 4,2% im Jahre 2008 gestiegen.

Kaufkraft aller Arbeitnehmereinkommen in der Gesamtwirtschaft
Veränderung von 2003 bis 2007 in Prozent



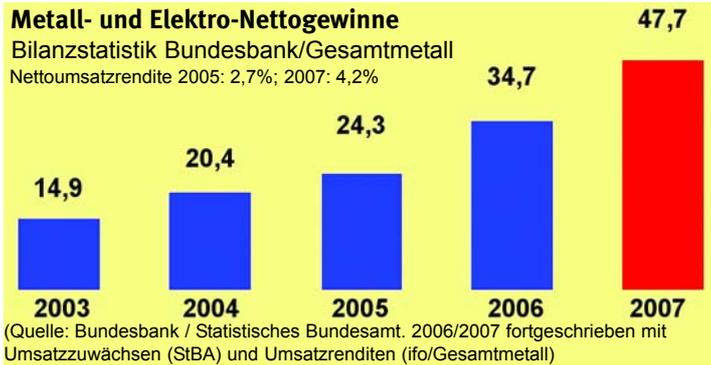
(Quelle: Statistisches Bundesamt / eigene Berechnung)

3. Die Aussichten sind nicht so schlimm, wie die Metallarbeitgeber behaupten.

Die Vertreter der Metall-Arbeitgeberverbände malen derzeit die Aussichten rabenschwarz und setzen auf die Verunsicherung der Bevölkerung. Viele Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie sind aber nach wie vor



◀ in einer sehr komfortablen Lage und sehen die Auswirkungen der Bankenkrise auf die Realwirtschaft nur in einer Abflachung der Wachstumsraten (Grafik unten).



Peter Löscher antwortete auf die entsprechende Frage des „Tagesspiegel“ (06.10.2008):

„In einigen Segmenten wird sich das Wachstum zwar abschwächen, etwa in baunahen Bereichen oder im kommunalen Wassergeschäft. Man darf aber nicht übersehen, dass weltweit 70 Prozent unseres Produktportfolios auf Infrastrukturmaßnahmen mit langfristigen Zyklen basieren. Bei der Erneuerung der Energieversorgung zum Beispiel erzielen wir hervorragende Wachstumsraten. Von kurzfristigen konjunkturellen Schwankungen sind wir daher insgesamt nicht so sehr betroffen.“

Das Fazit: Die Tarifforderung der IG Metall ist das beste Konjunktur-Stabilisierungsprogramm, das man sich in der gegenwärtigen Situation vorstellen kann. Höhere Löhne und Gehälter fließen in den Wirtschaftskreislauf und stabilisieren damit die Binnenkonjunktur.

Ralf Heckmann, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Siemens AG: „Siemens kann sich in dieser Tarifrunde eine kräftige Erhöhung der Löhne und Gehälter sehr gut leisten. In den vergangenen Jahren haben wir ein Rekordergebnis nach dem anderen verbucht, das sich in der Lohnentwicklung nur abgeschwächt niedergeschlagen hat. Das Unternehmen steht wirtschaftlich auf einem stabilen Fundament: Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, das Geschäft ist zu weiten Teilen nicht von kurzfristigen Konjunkturschwankungen abhängig. Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr wird trotz aller Turbulenzen zufriedenstellend ausfallen, während die Ziele für 2009 derzeit regelmäßig bestätigt werden.“



Diese gute Gesamtsituation ist zum Großteil der Arbeit der Beschäftigten zu verdanken. Sie sind es, die mit Motivation, Engagement und überdurchschnittlicher Leistung den Grundstein für den Unternehmenserfolg legen. Dafür verdienen sie es, an diesem Erfolg so beteiligt zu werden, dass sie es im Portemonnaie deutlich spüren können.

Siemens ist, wie es unsere Führung stets betont, in den vergangenen Monaten gegen allzu schlimme Konsequenzen der weltwirtschaftlichen Veränderungen „wetterfest“ gemacht worden. Auch dazu haben die Beschäftigten den größten Teil beigetragen, und sie tun es an vielen Stellen immer noch. Ob man an den Konzernumbau denkt, an die Ergänzungstarife in manchen Bereichen oder einfach nur an den täglichen Einsatz am Arbeitsplatz - für diesen Beitrag kann man die Siemensianer nicht mit einem freundlichen „Danke schön“ abspeisen.

An diesen Umständen ändert auch die Finanzkrise nichts, deren Auswirkungen den Aktienkurs von Siemens mit nach unten reißen. Das hat nichts mit wirklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in unserem Unternehmen zu tun, sondern ist die Folge ungehemmter Gier an den Kapitalmärkten. Dahinter steckt das selbe Denken und Handeln, mit dem manche Arbeitgeber-Lobbyisten jetzt unverantwortlich Befürchtungen schüren, eine anständige Tarifierhöhung gefährde Arbeitsplätze.

Dazu muss man ganz klar sagen: Nicht *wir* haben diese Krise verursacht, auch nicht die Kolleginnen und Kollegen in anderen Unternehmen. Die Verursacher sind Finanzjongleure, die mit allen Mitteln immer schneller immer riesigere Gewinne aus dem Markt pressen wollten. Wir sollten uns jetzt nicht dazu missbrauchen lassen, die Rechnung für diese skrupellosen Manöver zu zahlen. **Wir verlangen einen fairen Anteil am Erfolg von Siemens!**



Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall: „Die ‚Acht‘ ist mehr als berechtigt. Sie ist sozial vernünftig und ökonomisch erforderlich. Gerade in instabilen Zeiten müssen wir die Binnenkonjunktur stabilisieren. Da hilft die Erhöhung der Einkommen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Deshalb die ‚Acht‘.“

Machen Sie mit für faire Tarife - treten Sie online bei unter www.igmetall.de!

Hrsg: Funktionsbereich Betriebs- u. Mitbestimmungspolitik beim Vorstand der IG Metall - Wilhelm-Leuschner-Str. 79 - 60328 Frankfurt/Main



immer aktuelle Infos: www.dialog.igmetall.de

